

Jesus der Christus ist auferstanden!

¹ Ich erinnere euch aber, liebe Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr feststeht.
² Durch dies Evangelium werdet ihr auch gerettet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; sonst wärt ihr vergeblich zum Glauben gekommen.
³ Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift;
⁴ und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift;
⁵ und dass er erschienen ist dem Kephias, danach den Zwölfen.
⁶ Danach ist er erschienen mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen.
⁷ Danach ist er dem Jakobus erschienen, danach allen Aposteln.
⁸ Zuletzt von allen ist er auch mir erschienen als einer unzeitigen Geburt.
⁹ Denn ich bin der geringste unter den Aposteln und nicht wert, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.
¹⁰ Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.
¹¹ Ob nun ich es bin oder jene: So predigen wir, und so habt ihr geglaubt.
[Luther; 1975]

Es ist vielleicht nicht erstaunlich, dass man immer wieder Zweifel an der Auferstehung von den Toten hat - immerhin begegnet uns dieses Phänomen nicht jeden Tag. Es geht aber auch etwas weiter - ein auferstandener Jesus passte damals den Regierenden nicht. Auch heute passt er denen, die als Machthaber von den Menschen verehrt werden wollen, nicht. Sie fordern, dass man sich ihrer Macht anvertraut - und nicht der, des Auferstandenen.

So ist es verständlich, dass es in der damaligen Sowjetunion immer wieder Versuche gab, mit Jesus und der Kirche Schluss zu machen. Es wurden politische Kommissare ausgesandt, die die Bevölkerung aufklären sollten und ihnen beweisen, dass der christliche Glaube in einer sozialistischen Gesellschaft keinen Platz hatte.

Ein solcher ›Aufklärungsversuch‹, den ein Kommissar bei einer öffentlichen Vorlesung in einem großem Moskauer Auditorium gehalten hatte, verlief

nicht ganz nach Plan. In seiner Vorlesung hatte er behauptet, dass der christliche Glaube jetzt vollkommen überholt sei und dass es ganz einfach sei, die Bibel zu widerlegen. Er war sich seiner Sache so sicher, dass er sein Gehör aufforderte, falsch zu beweisen, was er gesagt hatte.

Ein junger Priester trat nach vorn, wandte sich zum Publikum und sagte: Brüder, *Christos woskresse* - Christus ist auferstanden! Aus einem Munde antwortete alle Zuhörer: *Woistinu woskresse* - Er ist wahrhaftig auferstanden! ›Ich habe nichts mehr zu sagen‹, sagte der Priester. Die Versammlung wurde sofort beendet. Alle Redekunst des Kommissaren war durch den Ruf umgekehrt: Christus ist auferstanden!

Das, was am Karfreitag schien das Ende von diesem Jesus von Nazaret gewesen zu sein, wurde der Beginn eines großen und herrlichen Sieges. Denn,

Jesus der Christus ist auferstanden!

Dies ist ein Sieg, der viel mehr zählt, als z.B. ein Sieg beim Sport. Solche Siege können einen zwar in eine fröhliche Stimmung versetzen, aber irgendwann sind sie überholt - und bei den meisten vergessen. [Der Sieg von 2014, z.B., ist vorbei und der Glanz ist total verblasst!]

Der Sieg von Ostern aber bleibt. Das frohmachende an dieser Botschaft ist, dass dieser Sieg uns gilt. Wir feiern nicht nur den Sieg, den ein anderer erworben hat. Wir feiern den Sieg, der uns jetzt gilt. Diesen Sieg, der uns unsere Rettung zuspricht.

Paulus sagt über diese Botschaft: *Denn als Erstes (als wichtigstes) habe ich euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe.* Es geht zu Ostern um dieses, was uns am wichtigsten bleiben soll: ›Dass Christus für unsre Sünden gestorben ist und dass er begraben wurde‹. Er ist aber nicht im Grab geblieben!

Dieses Erste, soll auch wirklich obenan stehen. Das war für die ersten Christen wichtig. Dies war eben nicht nur so ein Einfall der frühen Kirche, den man sich nachträglich ausgedacht hat, damit man dem Leben dieses Jesus von Nazaret einen Sinn zuschreiben konnte.

Das leere Grab am Ostermorgen ist zum Wendepunkt im Weltgeschehen geworden. Es ist ein Geschehen, das die Aussage von verschiedenen Zeugen bestätigt wird. Zeugen, die Jesus als Auferstandenen gesehen hatten - die ihn berührt hatten und dabei waren, als er etwas ass. Es war also nicht ein Geist, der vor ihnen stand, sondern der auferstandene Herr mit seinem verwandelten Leib!

Es wird immer wieder gesagt, dass es bei den Berichten von der Auferstehung Widersprüche gibt. Was man aber als Widersprüche darstellen will, sind die Berichte von Augenzeugen - die es von ihrem Blickwinkel bezeugen, was sie erfahren haben. Gerade weil die Berichte sich unterscheiden im Detail, ist es ein Beleg für ihre Wahrhaftigkeit! Man hat eben nicht nur von einem Bericht etwas heraus kopiert, um es dann im eigenen ›Bericht‹ wortwörtlich so einzufügen.

Viele haben den auferstandenen Herrn gesehen. Aber in allen Berichten geht es um das, was als Erstes gilt: Dass Jesus vom Tod auferstanden ist! Dass er lebt!

Wie wichtig Ostern für uns ist, schreibt Paulus später in diesem Kapitel: *Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.* Dann fährt er aber fort: *Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden!* Und weil er auferstanden ist, werden auch wir mit ihm auferstehen!

Wäre Jesus nämlich im Grab geblieben, wäre alles, was wir als Kirche und Glaubende tun vergeblich. Dann wären wir noch immer in Aberglauben gefangen und lebten noch in der Heidenangst unserer Vorfahren. Wäre Christus im Grab geblieben, könnten wir nur von einem Todesacker sprechen, in dem wir unsere Toten begraben, und nicht vom Friedhof. Durch seine Auferstehung hat Jesus die Furcht vor der Macht des Todes durchbrochen. Jetzt kann man sagen: Er/sie ruht im Frieden.

Dieses, was als Erstes gelten muss, annehmen und darin feststehen - dazu brauchte die Kirche immer wieder Menschen, die sie darauf hinwiesen. Denn es kam immer wieder anderes, fremdes, das sich in den Mittelpunkt drängte.

So vieles an der Tradition ist gut, aber die Tradition kann so sehr in den Mittelpunkt rücken, dass sie zwar noch von Jesus spricht, ihm aber eigentlich wenig Raum lässt. Die Auferstehungskraft kann uns nur dann erneuern, wenn es zuerst um den Auferstandenen und seinen Ostersieg geht.

Dieses Erste annehmen und darin feststehen - darum feiern wir heute dieses Fest. Durch die Erinnerung an das leere Grab wird auch heute die Kirche erneuert. Wo Christus mit dem Leben, das er uns schenkt, uns bestimmt, müssen wir uns keine Gedanken machen über die Kirche und ihren Fortbestand.

Die Kirche bleibt, weil er, der auferstandene Jesus, bleibt. Halleluja!